

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 10

Artikel: Lon Chaney, der Unzulängliche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand“ 7. Jahrgang

Verantwortl. Herausgeber u. Redakteur: Robert Huber. — Verlag u. Expedition: M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876 — Bezugspreis vierteljährlich Fr. 3.50 — Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 10

Jahrgang 1926

Lon Chaney, der Unzulängliche.

Lon Chaney ist der Filmschauspieler, der sich nicht interviewen lässt. Er ist also anders geartet als die andern, die sich gern ausfragen lassen und die über sich selbst plaudern und es nett und vorteilhaft finden, wenn Zeitungsleute Reklame für sie machen. Von all dem will Lon nichts wissen. Als ihm einige Firmen Reklameangebote machten, die eine, er solle ihre Zigaretten anpreisen, wofür sie seinen Namen auf ihren Zigaretten ersichtlich machen würde, die andere wegen ihrer Schokolade, antwortete er, seinetwegen solle man seine Erfahrungen inserieren, und zwar folgendermassen: «Rauchen Sie X-Zigaretten und essen Sie die Y-Schokolade und Sie werden das Ebenbild des Glöckners von Notre-Dame werden.» Die Firmen liessen Lon Chaney wissen, dass sie von seiner Empfehlung keinen Gebrauch machen würden.

Chaney ist verschlossen, einsilbig, mürrisch. Vorliebe hegt er für Hafenarbeiter, Holzhacker, eBrgarbeiter, Seeleute, Cowboys, und Preiskämpfer und ähnliche rauhen Burschen. Unter ihnen fühlt er sich wohl. Einst war er Landstreicher, wie Gorki, Jack London, Dempsey und andere bekannten Gestalten. Die Schule besuchte fast gar nicht, aber jetzt spricht er mehrere Sprachen, schnüffelt in allen möglichen Büchern herum und bildet sich immer mehr aus. Steife Kragen und Smoking verabscheut er, er trägt am liebsten ein Hemd mit weicher Brust und eine grosse Kappe. Elegant gekleidete Damen und Herren kann er nicht leiden. Für den Film spielt er nur Charakterrollen, starke Rollen, die groteske Grimassen verlangen. Er ist ein Athlet, hat eine unverwüstliche Konstitution, ist geschmeidig wie eine Katze, im Atelier bedächtig, willig, freundlich. Das Einzige, was er von seiner Filmgesellschaft verlangt, ist, dass jede Rolle, die man ihm gibt, von der früheren vollkommen abweicht. Mehr hat noch kein Interviewer von dieser Filmsphinx herausbekommen können. Ueber seine Kollegen und ihre Filme hat er sich noch nie geäussert, er hat sich, wie in dem letzten Heft von «Classic» erzählt wird, nur entschlüpfen lassen, dass er Gloria Swanson für eine grosse Schauspielerin hält.

Lang dreht in Russland.

In der Russenpresse wird folgende Mitteilung verbreitet: Die Goskinprom beabsichtigt den Film die Pantherkatze» in sehr grossem Masstabe herauszubringen. Das Manuskript ist nach